

Finanzmärkte in Deutschland

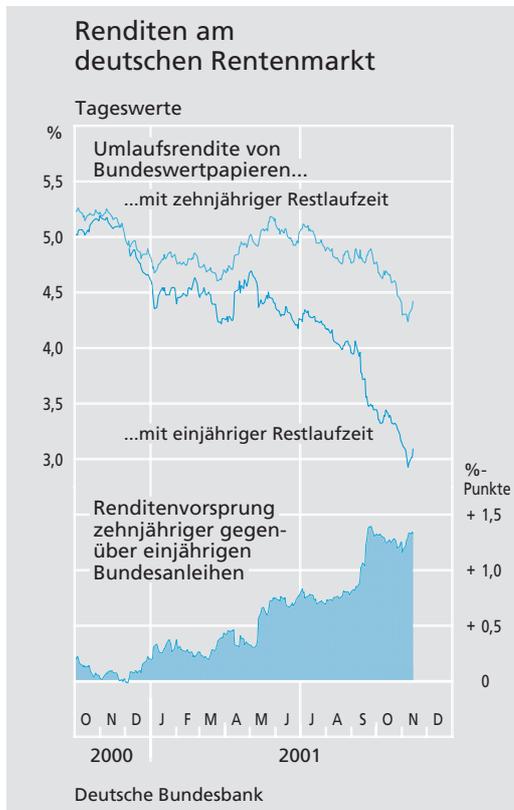
Kapitalmarkt- und Bankzinsen

Die deutschen Kapitalmarktzinsen sind im Herbst zunächst deutlich zurückgegangen. Zuletzt zogen sie wieder an. Von Mitte August bis Mitte November sank die Umlaufrendite zehnjähriger Bundesanleihen um insgesamt einen viertel Prozentpunkt auf 4½ %. Die Zinsen von Bundeswertpapieren mit kürzerer Restlaufzeit, die stärker von den Geldmarktkonditionen bestimmt werden, fielen im gleichen Zeitraum sogar um drei viertel Prozentpunkte. Das Zinsspektrum bei Bundeswertpapieren hat sich insbesondere nach den Zinssenkungen des Eurosystems ausgeweitet. Auch die geschätzte Zinsstrukturkurve verläuft entsprechend steiler. Mitte November betrug der am Markt beobachtbare Zinsvorsprung zehnjähriger Bundesanleihen gegenüber einjährigen Papieren mehr als 1¼ Prozentpunkte, verglichen mit drei viertel Prozentpunkten Mitte August. Der Zusammenhang der deutschen Kapitalmarktzinsen mit den Renditen in den übrigen EWU-Ländern wurde zugleich wieder etwas enger. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten im November rund einen viertel Prozentpunkt niedriger als der EWU-Durchschnitt.

*Zinsrückgang
am Kapital-
markt*

Die Zinsspanne zwischen zehnjährigen Schuldverschreibungen inländischer Banken und vergleichbaren Bundesanleihen hat sich seit Mitte August verringert. Zuletzt betrug sie gut einen drittel Prozentpunkt. Im gleichen Zeitraum hat sich der Zinsvorsprung inländischer Industrieobligationen gegenüber Staatsschuldtiteln hingegen erheblich ausgeweitet. In Deutschland begebene Unternehmensanleihen wiesen bei Abschluss dieses

*Unter-
schiedliche
Entwicklung
der Risiko-
spreads*



Berichts einen Renditenaufschlag von gut einhalb Prozentpunkten gegenüber Bundeswertpapieren auf. Ursächlich für diese auseinander laufende Entwicklung sind wohl die unterschiedlichen Bonitätseinschätzungen der beiden Anleihearten, die nach den Ereignissen des 11. September in den USA neu bewertet wurden. Ähnlich wie auch im europäischen Segment führten die eingetrübten Konjunkturaussichten zu einem größeren Risikoaufschlag bei den mit einem höheren Ausfallrisiko behafteten Industrieobligationen, nicht aber bei den meist mit einem erstklassigen Rating versehenen Bankschuldverschreibungen.

Die gesamte Zinsstrukturkurve verläuft durch den stärkeren Rückgang im kürzerfristigen Abschnitt seit Mitte August steiler. Bei den

Renditen längerlaufender Papiere zeigt sich jedoch kein Anstieg der Inflationserwartungen. Dafür sprechen auch Umfragen zur Einschätzung der langfristigen Preisperspektiven durch die Wirtschaftsakteure. Die auf diese Weise ermittelten Inflationserwartungen für den Durchschnitt der nächsten zehn Jahre in Deutschland betragen im Oktober 1,8 %. Der erwartete reale Kapitalmarktzins für zehn Jahre Laufzeit (errechnet auf Grundlage der nominalen Renditen abzüglich der Inflationserwartungen) lag im Oktober bei $2\frac{3}{4}$ %, verglichen mit rund 4 % im Durchschnitt der neunziger Jahre.

Im Einklang mit den Geld- und Kapitalmarktzinsen sind auch die Bankzinsen im Herbst 2001 zurückgegangen. Besonders deutlich sanken zwischen Juli und Oktober die kurzfristigen Einlagenzinsen. So verzinste sich Festgelder mit einmonatiger und dreimonatiger Laufzeit (Anlagebetrag 100 000 DM bis unter 1 Mio DM) im Oktober nur noch mit 3,1% und damit etwa zwei Drittel Prozentpunkte geringer als im Juli. Die langfristigen Sollzinsen der Banken ermäßigten sich um etwa einen Drittel Prozentpunkt. Hypothekarkredite mit zehnjähriger Zinsbindung kosteten im Oktober 5,9 %, nach 6,2 % im Juli. Die effektiven Sätze für langfristige Festzinskredite an Unternehmen sind auf 6,4 % (Kreditvolumen 200 000 DM bis unter 1 Mio DM) beziehungsweise 6,2 % (Kreditvolumen 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM) gefallen. Bei den Zinsen für kurzfristige Ausleihungen gaben die Kreditinstitute die Rücknahme der Notenbankzinsen nur teilweise an ihre Kunden weiter. Im Oktober verlangten sie für Kontokorrentkredite 8,6 % (Kreditvolumen 1 Mio DM

*Bankzinsen
rückläufig*

bis unter 5 Mio DM) und damit 20 Basispunkte weniger als im Juli. Geringfügig verbilligt haben sich auch die Dispositionskredite an Privatkunden, die zuletzt im Durchschnitt 12,6 % kosteten, das waren knapp zehn Basispunkte weniger als im Juli.

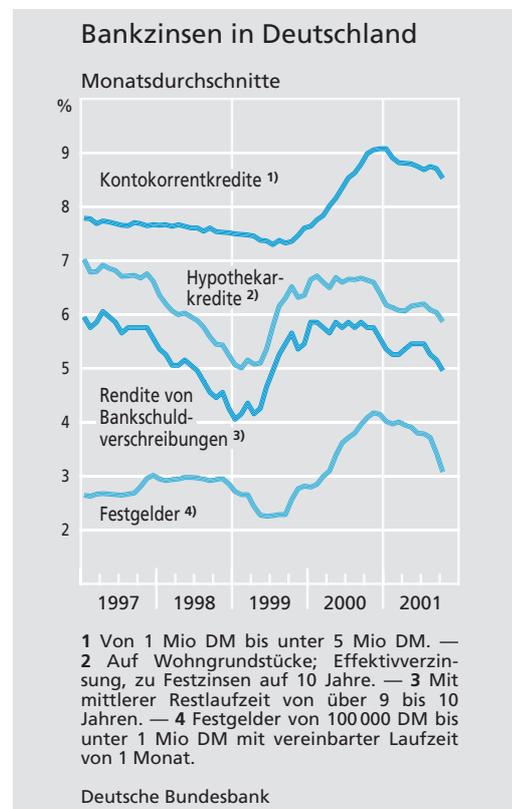
Aktienkurse

Anschläge beschleunigten zunächst Talfahrt der Aktienkurse...

Die Talfahrt am deutschen Aktienmarkt setzte sich vor dem Hintergrund der deutlichen Konjunkturabschwächung im Spätsommer zunächst fort. Gemessen am marktbreiten CDAX-Kursindex gaben die Notierungen von Mitte August bis zum 10. September, dem Tag vor den Anschlägen in New York und Washington, um 13 % nach. Mit den Terroranschlägen brachen sie regelrecht ein. Gleichzeitig schnellte die Kursunsicherheit deutscher Standardtitel auf Werte empor, die zuvor lediglich während der Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten 1998 erreicht worden waren. Der Aktienhandel in Deutschland wurde – anders als in New York – wegen der Ereignisse in den Vereinigten Staaten nicht unterbrochen; die Umsatztätigkeit blieb weitgehend normal. Der Parketthandel mit amerikanischen Aktien wurde jedoch ausgesetzt, die geplante Einführung des elektronischen Handels mit US-Werten auf Xetra verschoben. Ferner stellten deutsche Investmentgesellschaften vorübergehend die Anteilscheinberechnung auch von nicht in den USA anlegenden Investmentfonds ein.

... dann Kurs-erholung

Bereits Ende September beruhigte sich die Lage am deutschen Aktienmarkt wieder. Die Kurse erholten sich und lagen bei Abschluss



dieses Berichts Mitte November 6 % über dem Niveau vom 10. September. Die Kursunsicherheit nahm wieder ab, blieb aber vergleichsweise hoch. Insgesamt haben deutsche Aktien gegenüber ihrem historischem Höchststand vom März 2000 über 40 % ihres Kapitalisierungswerts verloren, verglichen mit einer Einbuße von gut einem Drittel des Dow-Jones-Euro-STOXX-Kursindex.

Die Kurserholung am Aktienmarkt betraf nicht alle Marktsegmente im gleichen Maße. Besonders ausgeprägt war sie am Neuen Markt. Mitte November war der NEMAX-Gesamtmarkt-Kursindex 24 % höher als vor den Anschlägen. Diese Kursgewinne sind allerdings vor dem Hintergrund der besonders starken Verluste der letzten eineinhalb Jahre zu sehen. Auch nach dem jüngsten Anstieg

Anstieg der Notierungen am Neuen Markt

lag der NEMAX 80 % unter dem Höchststand im März 2000. Von der Krise hat sich der Neue Markt somit noch nicht nachhaltig erholt.

Mittelbeschaffung über die Wertpapiermärkte

Absatz von Rentenwerten

Am deutschen Rentenmarkt wurden im dritten Quartal wieder deutlich mehr Mittel aufgenommen als zuvor. Der zu Kurswerten berechnete Brutto-Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten erreichte 202 Mrd Euro (Vorquartal: 178 Mrd Euro). Das Mittelaufkommen aus dem Verkauf inländischer festverzinslicher Wertpapiere betrug bei insgesamt geringeren Tilgungen und Aufstockungen der Eigenbestände 36 ½ Mrd Euro und übertraf damit das Ergebnis des gesamten ersten Halbjahres 2001 (30 Mrd Euro). Hierin enthalten sind kurzfristige Papiere mit Laufzeiten von bis zu einem Jahr in Höhe von 4 Mrd Euro, die im Vorquartal noch um (netto) 14 Mrd Euro getilgt worden waren. Der Absatz ausländischer Rentenwerte, die per saldo ausschließlich in Euro begeben wurden, blieb hingegen in der Berichtsperiode mit weniger als 7 Mrd Euro weit hinter dem Ergebnis des zweiten Quartals (29 Mrd Euro) zurück. Insgesamt belief sich der Netto-Absatz von Schuldverschreibungen am deutschen Rentenmarkt im dritten Quartal 2001 auf 43 Mrd Euro.

Das höhere Mittelaufkommen geht auf die lebhafte Emissionstätigkeit sowohl inländischer privater als auch staatlicher Schuldner zurück. Die deutschen Kreditinstitute bega-

ben von Juli bis September eigene Anleihen für netto 12 ½ Mrd Euro, verglichen mit lediglich 2 Mrd Euro im Vorquartal. Dabei standen erneut die Sonstigen Bankschuldverschreibungen im Vordergrund, deren Umlauf sich um fast 9 Mrd Euro erhöhte. Der Absatz von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute und von Hypothekenpfandbriefen betrug 6 Mrd Euro beziehungsweise knapp 3 Mrd Euro netto. Der Umlauf an Öffentlichen Pfandbriefen nahm dagegen im Ergebnis erneut ab (um 5 Mrd Euro). Ihre Verbindlichkeiten aus Geldmarktpapieren führten die Banken ebenfalls weiter zurück. Der Netto-Absatz von Industrieschuldverschreibungen stieg auf ein Rekordniveau von 8 ½ Mrd Euro. Die Unternehmen begaben insbesondere Geldmarktpapiere (5 Mrd Euro). Auch die öffentliche Hand nahm im dritten Quartal mit per saldo 15 ½ Mrd Euro deutlich mehr Mittel auf (Vorquartal: 5 ½ Mrd Euro). Auf den Bund entfielen davon 14 Mrd Euro; die Länder setzten für 9 ½ Mrd Euro festverzinsliche Wertpapiere ab. Schuldverschreibungen von Sondervermögen des Bundes wurden in der Berichtsperiode für insgesamt gut 8 Mrd Euro getilgt.

Am deutschen Aktienmarkt belebte sich die Emissionstätigkeit im dritten Quartal 2001 ein wenig, blieb aber nach wie vor weit geringer als in den letzten Jahren. Inländische Unternehmen platzierten von Juli bis September junge Aktien im Kurswert von 4 ½ Mrd Euro, verglichen mit fast 3 Mrd Euro in den vorangegangenen drei Monaten. Allerdings kam das IPO-Geschäft fast vollends zum Erliegen. Nur ein Unternehmen ging während der Berichtsperiode an die Börse, verglichen mit neun Gesellschaften im Vorquartal.

*Lebhafte
Emissions-
tätigkeit
privater wie
auch
öffentlicher
Schuldner*

*Mittelaufnahme
am
Aktienmarkt*

Mittelanlage an den Wertpapiermärkten

Erwerb von Rentenwerten

Im dritten Quartal haben vor allem die inländischen Nichtbanken in hohem Umfang Rentenwerte erworben. Sie stockten ihre Bestände an Schuldverschreibungen im Ergebnis um weitere 35 Mrd Euro auf (Vorquartal: 18 ½ Mrd Euro). Ihr Interesse konzentrierte sich dabei insbesondere auf Titel inländischer Schuldner (31 Mrd Euro). Investoren aus dem Ausland legten in den Sommermonaten ebenfalls in inländischen Rentenwerten an (16 ½ Mrd Euro), und zwar fast ausschließlich in öffentlichen Anleihen (15 Mrd Euro). Ein Großteil dieser Aufstockungen entfiel dabei auf den September. Dazu dürften nicht zuletzt die Ereignisse vom 11. September beigetragen haben. Die deutschen Kreditinstitute gaben hingegen Schuldverschreibungen für 8 Mrd Euro ab. Sie erwarben zwar für 3 Mrd Euro ausländische Rentenwerte, reduzierten aber ihre Bestände an inländischen öffentlichen Anleihen und Bankschuldverschreibungen um 8 ½ Mrd Euro beziehungsweise fast 3 Mrd Euro.

Aktienerwerb

Am deutschen Aktienmarkt standen auf der Käuferseite im dritten Quartal die ausländischen Anleger an erster Stelle. Sie nahmen für 10 Mrd Euro entsprechende Titel in ihre Portefeuilles. Die inländischen Nichtbanken erwarben Aktien heimischer Unternehmen für netto 9 Mrd Euro. Demgegenüber haben die deutschen Banken erneut solche Papiere verkauft (in Höhe von netto 14 ½ Mrd Euro). Darüber hinaus verringerten die beiden inländischen Anlegergruppen ihre Portefeuillebestände ausländischer Aktien um jeweils rund 2 Mrd Euro. Bei den Nichtbanken verbergen

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Position	2001		2000
	April bis Juni	Juli bis Sept.	Juli bis Sept.
Mrd Euro			
Rentenwerte 1)			
Inländer	41,7	26,7	40,9
Kreditinstitute 2)	23,1	- 8,2	19,6
darunter:			
ausländische Rentenwerte 3)	14,1	2,9	8,6
Nichtbanken 4)	18,6	34,9	21,3
darunter:			
inländische Rentenwerte	3,8	31,0	10,2
Ausländer 3)	- 3,4	16,5	18,1
Aktien			
Inländer	- 23,6	- 9,6	39,8
Kreditinstitute 2)	- 26,1	- 16,3	- 2,6
darunter:			
inländische Aktien	- 28,4	- 14,3	- 1,0
Nichtbanken 4)	2,4	6,7	42,4
darunter:			
inländische Aktien	- 39,5	8,9	- 4,2
Ausländer 3)	70,9	9,9	10,8
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	2,9	5,9	9,5
Anlage in Publikumsfonds	5,6	4,5	7,7
darunter: Aktienfonds	2,0	- 2,1	8,9

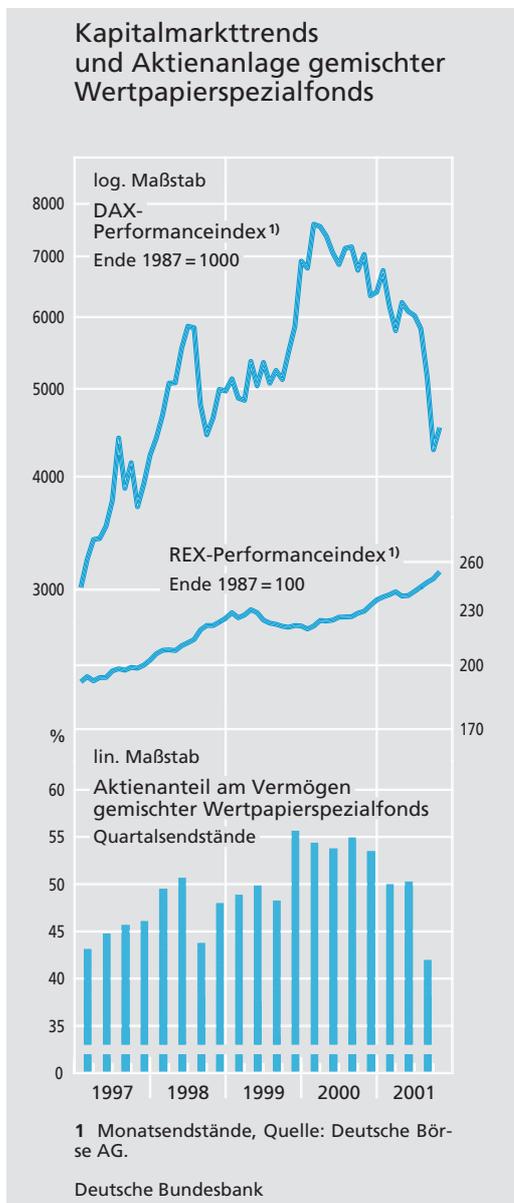
1 Seit Anfang 2000 mit Schuldverschreibungen von Nichtbanken bis einschl. einem Jahr Ursprungslaufzeit sowie Commercial Paper. — 2 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 3 Transaktionswerte. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

sich dahinter kräftige Rückführungen von internationalen Aktienanlagen im September, als die Unsicherheit an den Märkten über die Folgen der Terroranschläge in den USA besonders groß war.

Der Absatz von Zertifikaten inländischer Investmentgesellschaften erholte sich im dritten Quartal 2001 zwar etwas, war aber im längerfristigen Vergleich weiter gering. Inländische Investmentgesellschaften gaben von Juli bis September per saldo Anteilscheine für 10 ½ Mrd Euro aus, verglichen mit 8 ½ Mrd Euro in den vorangegangenen drei Monaten. Der Netto-Absatz ausländischer Investmentzertifikate fiel mit knapp 4 Mrd Euro gegenüber dem Vorquartal allerdings etwas niedriger aus.

Investmentzertifikate



*Sicherheit
im Mittelpunkt
des Anleger-
interesses*

Die inländischen Publikumsfonds verkauften im dritten Quartal für netto 4 ½ Mrd Euro Anteile und hatten damit erneut ein im Vergleich zur Vorperiode (5 ½ Mrd Euro) geringeres Mittelaufkommen. Im Hinblick auf die unbeständige Lage an den Börsen bevorzugten private Anleger nach wie vor liquide sowie verhältnismäßig sichere Anlageformen. Dies kam insbesondere den Geldmarktfonds zugute, die im dritten Quartal mit 3 ½ Mrd Euro

dotiert wurden. Auch die Offenen Immobilienfonds standen mit einem Mittelaufkommen von 2 Mrd Euro weiter in der Gunst des Publikums. Beiden Fondsarten zusammen flossen in diesem Jahr damit bereits 14 ½ Mrd Euro Anlagegelder zu. Die Aktienfonds standen dagegen im Schatten. Entsprechende Anteilscheine wurden im dritten Quartal für rund 2 Mrd Euro zurückgegeben, so dass sich das gesamte Mittelaufkommen in diesem Jahr auf bisher lediglich 2 ½ Mrd Euro beläuft. Im Jahr 2000 waren Aktienfondszertifikate noch für die Rekordsumme von 38 ½ Mrd Euro verkauft worden. An inländischen Spezialfonds zeigten institutionelle Investoren im dritten Quartal wieder vermehrt Interesse und beteiligten sich mit weiteren knapp 6 Mrd Euro. Fast die Hälfte davon entfiel auf Gemischte Fonds und ein weiteres Drittel auf Rentenfonds. Auch bei den Spezialfonds gibt es Anzeichen für ein vorsichtiges Anlageverhalten. Infolge der Baisse am Aktienmarkt und damit im Zusammenhang stehenden Umschichtungen der Portefolles ging der Anteil, der bei den Gemischten Wertpapierfonds in Aktien investiert ist, zuletzt wieder auf deutlich unter die Hälfte zurück.

Einlagen- und Kreditgeschäft der Monetären Finanzinstitute (MFIs) mit inländischen Kunden

Die täglich fälligen Einlagen inländischer Anleger bei deutschen MFIs wurden im dritten Quartal 2001 in saisonbereinigter Betrachtung spürbar aufgestockt. Die bereits seit Jahresanfang zu beobachtende ausgeprägte Präferenz der Anleger für diese besonders liquide

*Umfangreiche
Aufstockung
der täglich
fälligen
Einlagen*

Anlageform dürfte durch die zunehmende Auflösung von Bargeldhorten, die sinkenden Zinsen sowie die anhaltenden Kursrückgänge an den Aktienmärkten im dritten Quartal noch gefördert worden sein. In die gleiche Richtung wirkten die Terroranschläge in den USA vom 11. September, die die Unsicherheit an den Finanzmärkten spürbar erhöhten. Insbesondere die sonstigen Finanzierungsinstitutionen sowie die privaten Haushalte haben ihre täglich fälligen Einlagen bei inländischen MFIs im dritten Vierteljahr merklich aufgestockt; Ende September übertrafen die täglich fälligen Einlagen aller inländischen Nichtbanken bei deutschen MFIs ihren Vorjahrsstand um 15,6 %.

*Moderate
Zunahme der
kurzfristigen
Termineinlagen*

Demgegenüber legten die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren im dritten Quartal nur moderat zu. Zum Anstieg trugen auch hier ganz überwiegend die sonstigen Finanzierungsinstitutionen sowie die privaten Haushalte bei. Insgesamt erhöhten sich die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren in den Monaten Juli bis September um 5,4 Mrd Euro; im gleichen Vorjahrszeitraum hatte der Zuwachs noch 12,3 Mrd Euro betragen. Die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren blieben im Berichtszeitraum annähernd unverändert, nachdem sie im Vorquartal deutlich (+ 2,3 Mrd Euro) und vor Jahresfrist moderat gestiegen sind (+ 0,6 Mrd Euro). Die inländischen Versicherungsunternehmen, die traditionell die bedeutendste Anlegergruppe bei den Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren stellen, haben sich in ihrer längerfristigen Mittelanlage bei inländischen MFIs zuletzt erkennbar

*Längerfristige
Termineinlagen
stagnierten*

Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Mrd Euro		
Position	2001	2000
	Juli bis Sept.	Juli bis Sept.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig	+ 17,6	- 13,6
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	+ 5,4	+ 12,3
über 2 Jahre	- 0,1	+ 0,6
mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		
bis zu 3 Monaten	- 0,1	- 16,6
über 3 Monate	- 3,2	+ 5,1
Kredite		
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	+ 7,6	+ 23,0
Wertpapierkredite	- 7,9	+ 5,0
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 2,4	- 8,8
Wertpapierkredite	- 8,2	- 5,8

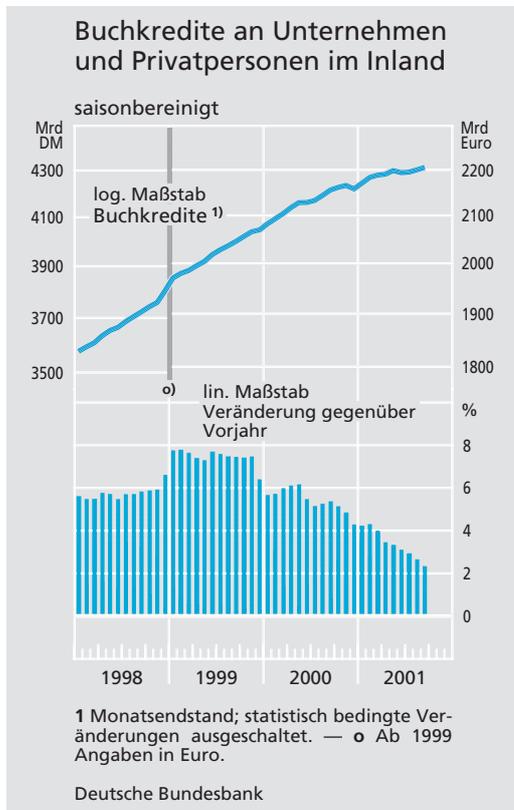
* Zu den monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte (ohne Bund). — 2 Spareinlagen.

Deutsche Bundesbank

zurückgehalten. Sie lieferten damit kaum noch ein Gegengewicht zum anhaltenden Abbau der längerfristigen Termingelder privater Haushalte.

Die Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von drei Monaten sind im dritten Vierteljahr entgegen dem üblichen Saisonmuster kaum zurückgegangen (- 0,1 Mrd Euro), weil der erstmals seit Anfang 1999 zu beobachtende spürbare Anstieg der höherverzinslichen Sondersparformen den anhaltenden Abbau der „klassischen“ Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist weitgehend kompensierte. Die offenbar wieder gestiegene Attraktivität der höherverzinslichen kurzfristigen Spareinlage dürfte dabei vor allem auf ihrem im Vergleich zu den längerfristigen Spareinlagen deutlich geringeren

*Spareinlagen
mit drei-
monatiger
Kündigungsfrist
annähernd
unverändert...*



... auch auf Grund von Umschichtungen innerhalb der Spareinlagen

Zinsrückgang beruhen. Die Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten, die in der Zinsanstiegsphase des letzten Jahres stark gewachsen sind, wurden seit den Frühjahrsmonaten wieder spürbar abgebaut; im dritten Vierteljahr betrug ihr Rückgang 3,2 Mrd Euro. Ein Teil davon könnte in kurzfristige Spareinlagen umgeschichtet worden sein.

Kreditvergabe an den privaten Sektor etwas angezogen...

Die Kreditgewährung der deutschen MFIs an inländische Unternehmen und Privatpersonen ist in den Monaten Juli bis September leicht gestiegen, nachdem sie im zweiten Quartal nicht zuletzt auf Grund umfangreicher Wertpapierverkäufe deutscher MFIs im Zusammenhang mit Termingeschäften sogar zurückgegangen war. Allerdings konnten auch die von solchen Transaktionen unberührten

Buchkredite an den inländischen privaten Sektor im Berichtszeitraum lediglich mit einer saisonbereinigten Jahresrate von gut 2 % zulegen. Das Wachstum der Buchkredite wurde wiederum von einer moderaten Zunahme der mittel- bis langfristigen Ausleihungen getragen, während die kurzfristigen Buchkredite in saisonbereinigter Betrachtung leicht zurückgeführt wurden.

Unter den wichtigsten Kreditnehmergruppen haben die Unternehmen ihre Kreditaufnahme bei inländischen MFIs im dritten Vierteljahr leicht ausgeweitet, nachdem sie diese im Vorquartal noch erkennbar zurückgeführt hatten. Vor allem das Dienstleistungsgewerbe, aber auch sonstige Finanzierungsinstitutionen und Versicherungen haben im Berichtszeitraum saisonbereinigt deutlich mehr Mittel bei deutschen MFIs aufgenommen als im Zeitraum April bis Juni. Ein gewisses Gegengewicht hierzu lieferte allerdings der merkliche Rückgang der Bankkredite an Unternehmen im Bereich Verkehr- und Nachrichtenübermittlung, bei dem es sich teilweise um eine Gegenreaktion zum starken Anstieg im zweiten Vierteljahr handelt, sowie der anhaltende Abbau beim Verarbeitenden Gewerbe. Bei den Wohnungsbaukrediten setzte sich das moderate Expansionstempo der Vorquartale fort; die Ausleihungen an die wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen wurden dagegen geringfügig verringert.

Die Verschuldung der inländischen öffentlichen Haushalte bei deutschen MFIs hat wie im Vorquartal um 10,6 Mrd Euro abgenommen; im gleichen Vorjahrszeitraum betrug der Rückgang 14,6 Mrd Euro. Anders als in

... auch im Unternehmenssektor

Verschuldung der öffentlichen Haushalte erneut abgebaut

den Frühjahrsmonaten, als ausschließlich die Buchkredite abgebaut worden waren, haben die inländischen MFIs nun hauptsächlich ihre Bestände an verbrieften Forderungen gegenüber den deutschen öffentlichen Haushalten

verringert (– 8,2 Mrd Euro). Die Rückführung der Buchkredite um 2,4 Mrd Euro betraf überwiegend die Ausleihungen an den Bund, dessen Einlagen bei den deutschen MFIs im Gegenzug um 1,2 Mrd Euro abnahmen.